Das Zitat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Flüsterwitze aus dem Ostblock

Der tschechische Wirtschaftsminister besucht mit einer Delegation Brasilien. Man zeigt ihm dort Entwicklungsprojekte wie das Volkswagenwerk, chemische Fabriken, Kraftwerke. Er kommt aus dem Staunen nicht heraus, zumal er viel mehr Elendsviertel erwartet hat. «Aber sagen Sie mir nur eins, meine Herren», wendet er sich an seine Begleiter, «wie haben Sie all das möglich machen können, wo doch die internationale Statistik nachweist, dass Sie achtzig Prozent Analphabeten im Land haben?»

«Nicht in der Regierung, Exzellenz, nicht in der Regierung.»

*

Die englische Königin weilt zu einem Staatsbesuch in Polen. Ein höherer Beamter des Aussenministeriums zeigt ihr Sehenswürdigkeiten und Baudenkmäler. Dabei fällt der Königin auf, dass der Mann in jeder Kirche vor dem Hochaltar das Knie beugt, und sie fragt ihn nach dem Grund.

«Majestät, ich bin gläubiger Katholik, aber nicht praktizierend.»

«Wie vereinbart sich das denn aber mit Ihrem Dienst für die Regierung?»

«Majestät, ich bin praktizierender Marxist, aber kein gläubiger.»

*

Präsident Husák, der Finanzminister und der Präsident der tschechischen Nationalbank beratschlagen, wie man die invalide tschechische Krone aufwerten könnte.

«Nichts einfacher als das, Genossen», sagt Husák. «Wir bohren in jede Krone ein Löchel hinein und füllen es auf mit einem Tröpferl Gold.»

«Verzeih, Genosse Husák», sagt der Finanzminister, «die Idee ist gut, aber sie steht ein bissl im Widerspruch mit der Realität. Wir haben nicht einmal genug Gold für Trauringe. Ich könnt mir höchstens denken, dass wir in jede Krone zwei Löcheln hineinbohren und die mit zwei Tröpferln Silber auffüllen.»

«Nichts für ungut, Genosse Minister», sagt der Präsident der Nationalbank. «Aber bei uns reicht das Silber kaum auf die Röntgenfilme für die Krankenhäuser. Ich könnt' allerhöchstens vorschlagen, dass wir in jede Krone drei Löcheln hineinbohren und die mit Kupfer auffüllen.»

«Da seids wieder ihr ausser Kontakt mit der sozialistischen Realität», sagt Genosse Husák. «Wir können grad die höheren Funktionäre mit Telefonen versorgen. Wo sollen wir da das Kupfer hernehmen?»

Schliesslich einigt man sich auf eine Massnahme der bourgeoisen Geheimdiplomatie. Ein Kurier soll nach Basel zum Genossen Ota Sik abgehen, dem Wirtschaftsminister der Dubcek-Zeit. Für die Partei wird er nichts übrig haben, aber vielleicht ist noch ein Funken Patriotismus in ihm, und er hilft den werktätigen Massen.

Nach drei Tagen ist der Geheimkurier zurück. «No, hat der Genosse Sik dir einen Rat mitgegeben?» – «Ja, ganz einfach, Er hat gesagt: ‹Genossen, bohrts in jede Krone vier Löcheln, verkaufts sie dann um eine Krone fünfzig Heller als Knöpfe, und ihr werdt's sehen, wie sich die Leute um die neue Währung reissen.»

Schwejk II

Das Zitat

Ich weiss nicht, wer die Welt erschaffen hat, ich weiss, wer sie vernichten wird.

Stanislaw Jerzy Lec

Durch die Blume

Ein Medizinstudent ist beim Examen durchgefallen. Daraufhin schickt er seinen Eltern ein Telegramm: «Jury begeistert, verlangt Wiederholung!»

Montagmorgen im Büro

«Wie spät ist es?»

«Halb zehn.»

«Mensch, ist das wieder eine Woche! Die nimmt und nimmt kein Ende ...»

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Der Lack

Die junge Frau, die sich in der Brockenstube einen Schrank kauft, sich Abziehmesser, Beize und Schmirgelpapier beschafft und drei Tage lang abbeizt und abschleift, bis Astlöcher und Maserung wieder freigelegt sind, und nach der Arbeit befriedigt ausruft: «So, jetzt ist der Zivilisationslack weg, und die Natur darf wieder das Wort haben!»

Bürokratie ist sozialistische Aristokratie

Aphorismen von Žarko Petan

Lügen haben kurze Beine, deshalb reisen sie
mit den schnellsten Kommunikationsmitteln.

*

Wir bauen eine neue Welt auf –
mit den Krediten von der alten.

*

Die Voraussetzung zur Erlangung gleicher sozialer Rechte
ist eine Gesellschaft,
in der zuerst alle die gleichen Unrechte haben sollten.

*

Im Unterschied zum Schach wird in der Politik
von beiden Partnern mit weissen Figuren gespielt.

*

Es ist gefährlich,
sich in die Privatangelegenheiten des Staates einzumischen.

*

Der Mund ist eine Tür, die von innen geschlossen wird.

*

Wozu Farbfernsehen, wenn doch alle Sendungen grau sind?

*

Ich bin für eine Taschenausgabe des Sozialismus –
die in meine Tasche geht.

*

Wissen ist Macht, Unwissen Uebermacht.

*

Freiheit, an die Leine!

*

Die mich nicht gelesen haben,
zitieren mich am häufigsten.

WERNER REISER

Kurznachruf

Sagt es mir rechtzeitig,
wenn ich von meinen Ämtern zurücktreten soll,
bat er seine Freunde.
Aber sie starben alle vor ihm - hochbetagt.